

Liebe Freunde, liebe Spender,

wieder einmal erreicht uns ein sehr ausführlicher Rückblick auf ein ereignisreiches Jahr in „unserem Hogar Tablada“ in Lima, zum ersten Mal verfasst von der neuen verantwortlichen Direktorin Frau Rosa Quequejana de Huber. Seit September des Jahres bildet sie zusammen mit der bisherigen Heimleiterin, Anita Cosquillo und Luis Rodriguez ein Team, das neue Leitungsteam. Rosa Huber hat zusammen mit ihrem Mann Jürgen Huber, heute Ansprechpartner und Verantwortlicher in Sachen Partnerschaft Freiburg/Peru in Lima, das Projekt MANTHOC ins Leben gerufen und über viele Jahre begleitet – MANTHOC, ein Projekt, das mit und für arbeitende Kinder und Jugendliche arbeitet. Aus dieser Arbeit verfügt Rosa Huber über sehr viel Erfahrung und Verständnis für die Probleme und Belange von Kindern und Jugendlichen in den Randzonen der peruanischen Hauptstadt und kann wichtige Anregungen und Ideen in das Konzept des Hogars einbringen. Ihr zur Seite stehen die bisherige Heimleiterin Anita Cosquillo, die die Verantwortung für den Bereich Werkstätten übernahm und Luis Rodriguez, von Beruf Lehrer, Verantwortlicher für den Bereich Erziehung und Schule.

Auch im Vorstand des Vereins gab es in diesem Jahr wichtige Veränderungen, nachdem unser langjähriger Präsident, Padre Wolfgang Klock, von seinem Amt als Pfarrer der deutschen Gemeinde in Lima zurücktrat und nach Deutschland zurückkehrte. Seinen Posten übernahm im März übergangsmäßig Frau Rosa Huber bis anlässlich einer außerordentlichen Generalversammlung Ende November der Nachfolger von Padre Wolfgang Klock, Padre Bernhard Schneider, zum neuen Präsidenten des Vereins gewählt wurde.

Im Folgenden Auszüge aus dem sehr ausführlichen Bericht von Rosa Huber:

... zunächst die wirtschaftliche und politische Lage, die zu einer zunehmenden Verarmung der Bevölkerung in den Randzonen führt. Besonders besorgniserregend finde ich die düsteren Zukunftsaussichten der Kinder und Jugendlichen in diesen Vierteln, die allein schon wegen familiärer Verhältnisse einen sehr schweren Start ins Leben haben. 62% der peruanischen Jungen und Mädchen leben unter Bedingungen, die eine „normale“ Entwicklung und ein gesundes Wachstum verhindern. Das trifft auch für den größten Teil der Kinder im Hogar zu, wie eine Statistik sehr deutlich zeigt. Grundlage der Untersuchung der Heimkinder sind die Daten des „**The National Center of Health Statistics**“. 76,6 % der Kinder sind aufgrund von Unterernährung mehr oder weniger untergewichtig, 90% der Kinder sind ernährungsbedingt kleinwüchsig!

Wie bereits in der Vergangenheit ist weiterhin eine **ausgewogene Ernährung** wesentlicher Bestandteil des Angebots, das das Heim macht. Wichtig hierbei ist auch die entsprechende Fortbildung unserer beiden Köchinnen, Zoila und Julia.

Unterernährung ist in vielen Fällen auch die Ursache verschiedener Defizite, die die Kinder haben, wie Lernschwierigkeiten, Verhaltensauffälligkeiten, Aggressionen u.v.m. Erziehung und Bildung ist daher eine sehr komplexe Aufgabe. Neben der Vermittlung von Kenntnissen, Allgemeinbildung und der Betreuung bei Hausaufgaben etc geht es darum, den Kindern Werte verständlich zu machen, Persönlichkeitsbildung zu fördern, Talente und Neigungen zu fördern.

Wichtiges Anliegen ist auch hier die Fortbildung der Erzieher und Erzieherinnen, ebenso wollen wir geeignete ältere Jugendliche auf die Aufgaben als Betreuer und Erzieher vorbereiten.

Als grosse Herausforderung und Notwendigkeit erscheint uns die Entwicklung eines neuen „**Strategieplans**“, ein verbindliches Konzept für die Arbeit des Heims in den nächsten

Jahren. Viele Erfahrungen, die in den 18 Jahren seit Bestehen des Heims gemacht wurden, werden eingearbeitet werden. Aber vieles hat sich in diesen Jahren auch in einem Pueblo Joven verändert, Lebens-, Arbeitsbedingungen, Einstellungen geprägt durch die Einflüsse moderner Medien sind andere als vor 18 Jahren. Dies alles gilt es zu berücksichtigen bei der Erstellung dieses Strategieplans, der von einem ganzheitlichen Ansatz ausgehen soll. Derzeit sind wir mit Beteiligung des Lehrers Alejandro Cussianorich, Spezialist in Fragen der Kinder- und Jugendarbeit in Elendsvierteln in Peru und ganz Lateinamerika, an der Ausarbeitung dieses Konzepts, das nach den Sommerferien umgesetzt werden soll.

Auch im **Bereich der Werkstätten** war es erforderlich, Aufgaben, Möglichkeiten und Ziele besonders der Bäckerei zu überdenken. Nach einer Bestandsaufnahme will ein Berater für Kleinunternehmen in den Randbezirken entsprechende Vorschläge zu Verbesserung von Produktion und Verkauf machen.

Verantwortlicher Bäcker ist Magno Clemente, ein junger Mann der das Heim vor 4 Jahren verließ, um für längere Zeit in Deutschland zu arbeiten. Nach seiner Rückkehr nach Peru machte er eine Ausbildung zum Bäcker und leitet seither die Backstube. Unter seiner Anleitung lernen auch die 10- bis 15jährigen die verschiedenen Arbeitsschritte der Brotherstellung kennen, wichtig dabei außerdem das Arbeiten in der Gruppe.

Wie bisher finden Vollkornbrot, verschiedene Empanadas und Panetones ihre Abnehmer unter den Gottesdienstbesuchern der deutschen Gemeinde. Magno und ich vertrauen darauf, dass der „Kleinunternehmensberater“ wichtige Hinweise geben kann und wollen den Bäckereibereich falls erforderlich um ein Ladengeschäft in einer belebteren Zone ergänzen.

Auch in der Schreinerei wird fleißig gearbeitet, die Kinder werden spielerisch mit den verschiedenen Techniken der Holzbearbeitung vertraut. Die Jugendlichen produzieren für den Verkauf, z.B. beim traditionellen Weihnachtsbazar in der deutschen Gemeinde. Eine grosse Anzahl von Mobiles, gedrechselten Kerzenständern, Spielen etc wurden in diesem Jahr auch nach Deutschland und Belgien „exportiert“, um Transportkosten zu sparen in den Koffern von Besuchern.

In diesem Jahr besuchte uns **Roland Lauber**, einer der Gründer des Heims, mit einer Gruppe von Freunden aus der AKTION 3.WELT e.V. in Murg. Im Rahmen einer kleinen Begrüßungsfeier, die die Kinder und ihre Erzieher vorbereitet hatten, wurden die Gäste herzlich empfangen. Da das Heim inzwischen über einige Gästezimmer verfügt, war die Unterbringung der Besucher kein Problem. In den letzten Monaten wurden diese Zimmer neu gestrichen, Bäder umgebaut, neue Waschbecken und Duschen eingebaut und eine Therme für Warmwasser installiert. Eine Küche, ein Aufenthaltsraum und im Sommer eine grosse Terrasse vervollständigen das Angebot.

Die Idee, die dahinter steht heißt **Solidartourismus** – eine neue Herausforderung für das Heim! Besuchern, Touristen, Freunden wird die Möglichkeit geboten, für einige Tage am Leben im Heim teilzunehmen und es zu teilen, um so mit der Realität in einem Pueblo Joven vertraut zu werden. In diesem Jahr ermöglichten wir zwei unserer Jugendlichen den Besuch eines Englischkurses am „Instituto Cultural Peruano Norte Americano“. Wir werden sie auch weiterhin fördern, auch im Hinblick darauf, dass sie unseren **Gästen als Dolmetscher und Stadtführer behilflich sein können. Für Fahrten vom und zum Flughafen, für Stadtrundfahrten oder auch für Ausflüge in die nähere Umgebung steht unser Heimbus mit Fahrer Marcos** zur Verfügung. Wir haben Kontakte zu anderen Einrichtungen in Lima und im ganzen Land, die unsere Besucher kennen lernen können, um zu sehen und zu erleben, wie die Armen ihre eigenen Wege suchen und gehen. Diese Erfahrung der persönlichen Begegnung ist entscheidend für das Verständnis der verschiedenen Kulturen

und lässt uns beim Bauen einer menschlicheren Welt zusammen wachsen – **die Solidarität gibt die Kraft, die Welt zu verändern!**

Seit einem Jahr besuchen uns regelmäßig ältere Schüler der deutschen Schule in Lima, der Alexander-von-Humboldt-Schule, mit ihren Religionslehrerinnen Elizabeth Caceres und Lupe Urresti. Für diese Jugendlichen waren die Lebensgeschichten und –bedingungen unserer Kinder im Heim unvorstellbar. Obwohl räumlich nur wenige Kilometer von einander entfernt, lagen doch Welten zwischen einer Kindheit in Tablada und einer in einem Stadtteil wie Miraflores. Inzwischen sehen die Schüler die Armut mit anderen Augen, da sie mit jedem Kind, das sie hier kennen lernen ein menschliches Gesicht bekommt. Diese Begegnungen werden wir auch im nächsten Jahr fortsetzen und intensivieren.

Ihnen allen und Ihren Familien herzlichen Dank für Ihre Unterstützung,

die besten Wünsche für das Neue Jahr und einen herzlichen Gruß

auch von den Kindern, ihren Müttern und meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern

gez. Rosa Huber

(Zusammengefasst und übersetzt von R. Lauber)